

Strohgefüllte Wappentierchen: Zürcher-Reise-Souvenirchen!

Autor(en): **Bö [Böckli, Carl]**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **72 (1946)**

Heft 32

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

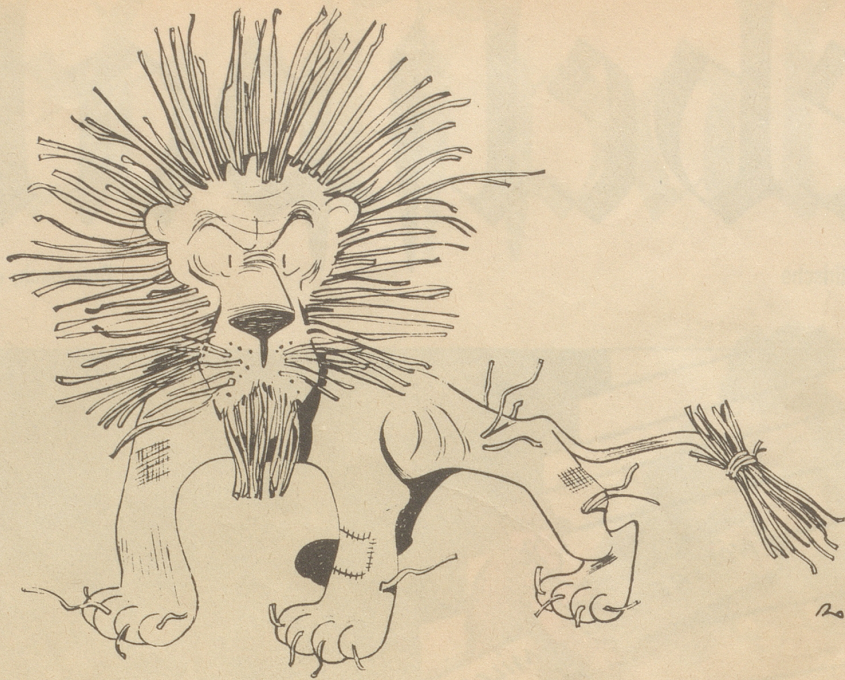
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Das schottische Divisionsspiel wurde in den Räumen der Zürcher Militärstallungen einquartiert. Für dieses Quartier wurde pro Mann 2 Fr. berechnet.

Strohgefüllte Wappentierchen: Zürcher-Reise-Souvenirchen!

Philipp kommentiert

In der Schweiz hat die direkte Fremdenwerbung (Plakate, Broschüren, Cocktails, Empfangsfeste) eine hohe Stufe erreicht, dagegen erfährt die indirekte Fremdenwerbung eine Vernachlässigung, die zum Himmel schreit. Unter indirekter Fremdenwerbung verstehen wir: Förderung der guten Mundreklame, gastfreundliches Betragen dem Fremden oder Eingeladenen gegenüber usw. In Zürich hat man sich einen Spass geleistet, der dadurch, daß die Zürcher ihn selber glossiert haben, nicht besser geworden ist. Die schottischen Dudelsackpfeifer mußten in den Ställen der Kaserne übernachten, dazu gegen übersetztes Entgelt. Man hielt bei ihrem Einzug vor den Amtshäusern eine schöne Rede, man widmete ihnen in der Presse Begrüßungsartikel und festliche Berichte, aber als sich der Abend herniedersenkte, schickte man sie in die ungestlichen, trostlosen Räume der Militärstallungen. Nachher, als die berechtigten

Kritik den Finger auf diesen argen Flecken schweizerischer Gastfreundlichkeit legte, fanden die Aemter, wie üblich, Ausreden. Wir dürfen nicht die Werbekraft der Plakate, für die unsere Verkehrszentrale sehr viel Geld auslegt, in eben demselben Maße überschätzen wie wir die betrüblichen Folgen solcher mangelnden Gastfreundlichkeit unterschätzen. Die Schotten werden nach ihrer Rückreise über Zürich nicht des Lobes voll sein, ja sie werden es sich überlegen, ob sie nicht in irgend einer kulturellen Sektion der UNO den Vorschlag einbringen wollen, der Mythos des geizigen Schotten sei durch den Mythos des geizigen Zürchers zu ersetzen. Spass beiseite, wir sind der Meinung, daß sich ein solcher Mangel an Courtoisie nicht mehr wiederholen darf. Für fremde Gäste von politischer Bedeutung muß auch die Rekrutenschule einer Kaserne insofern ein Opfer bringen können, als sie für eine Nacht

ihre Lager den Gästen abtritt. Namentlich dann, wenn es sich nicht um eine Jazztruppe, sondern um ein Divisionspiel handelt, das in schweren Kämpfen gestanden ist und das eine Todesnähe erfahren hat, wie sie uns unbekannt ist.

+

Hermann Böschstein hat in seinem neuen Büchlein ein hübsches Medaillon von dem Landpfarrer, Regierungsrat und Bundesrat Carl Schenk (1823-1895) gemalt. In der Publikation begegnen wir einer Tagebuch- oder Briefstelle, die ich zweimal gelesen habe, erstens weil sie reizvoll ist, und zweitens, weil es einem wohl tut, wenn Menschen in gehobenen Aemtern noch den Mut finden, sich selber zu werten und ihre Leistung ehrlich zu kommentieren. Die Stelle lautet: «Was das für ein Leben ist! Wie ganz anders als das stille, ruhige, nach innen gekehrte Pfarrleben. Draußen in Schüpfen sah ich die



Ein paar Schritte, Sie sind dort,
Bahnhof - Central, Ihr Komfort!



SANDEMAN
REGISTERED TRADE MARK
Sherry

... ihn kennen,
genügt!

SANDEMAN Berger & Cie., Langnau/Bern

Die Qualitätsuhr



Fortis

Im guten Uhrengeschäft erhältlich